

LiteraturSeiten

München



Juli/August 2016

Über Bücher, Autoren & Veranstaltungen

www.literaturseiten-muenchen.de

Kolumne

Lyriker's Lebensleid

Verstohlen wischt sich manches Kind den Mund ab, mit dem Ärmel, wenn die Mutter es geküsst hat. Was aber, wenn es die Muse war und nicht die Mutter? Und wenn das Kind kein Kind, sondern ein Lyriker, eine Lyrikerin, ein Fabelwesen also, dünnhäutig, durch Spiegel in andere Welten tretend, trunken von Küssen – Wesen, die man um diese Jahreszeit vermehrt des nachts an S-Bahnhöfen antrifft, in Hotellobbys und Abflughallen, mit zerrautem Haar und tiefen schwarzen Ringen unter den Augen, „Panda-Augen“, wie die Werbung neuerdings höhnt. Das alles sind Verlierer, deren es viel mehr gibt als Gewinner, und denen hier unbedingt mal ein Röslein gebrochen werden soll – vor allem, wenn man ihnen gerade ein Veilchen geschlagen hat.

Ja, es ist wieder die Zeit der Literaturpreise und Lyrikfestivals, und so haben allein in den vergangenen vier Wochen etwa Christoph Meckel den Hölty-Preis für Lyrik (€ 20.000), der Lyriker Adam Zagajewski den Leopold-Lucas-Preis (€ 50.000) gewonnen, ganz zu schweigen von den Prosaisten wie Jenny Erpenbeck (Thomas-Mann-Preis, € 25.000) Anselm Glück (Oskar-Pastior-Preis, € 40.000) oder Han Kang, die mit dem Roman „Die Vegetarierin“ den Booker-Preis abgeräumt hat (50.000 Pfund). Wir könnten fortfahren mit dem Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor (€ 10.000) oder dem Berliner Internationalen Literaturpreis (€ 20.000) und wären längst nicht am Ende ...

Ganz im Schatten dieser großen Formate hat sich seit 2010 der Lyrikpreis München (Näheres bitte googeln!) eingenistet, der wenig Preisgeld bietet (€ 1.000 für den Sieger) aber einem neugierigen, halbwegs diskussionsbereiten Publikum viele und meist sehr originelle Gedichte, und nach einem knallharten Wettbewerb einen Gewinner und viele, viele Verlierer, die dann in S-Bahnhöfen, Hotellobbys, Abflughallen abhängen, mit Panda-Augen, s. o. Es ist schwer, bei einer Konkurrenz von etwa 500 Einsendungen pro Jahr, drei Vorauswahl-Lesungen und schließlich einem Finale (12. November im Gasteig) als dünnhäutiges Lyrikwesen die Nerven zu behalten, zumal die Kriterien für gute Lyrik unklar sind, schon immer unklar waren. Böse Zungen meinen, aleatorisch.

Tröstlich, dass die Preise aus dem Boden schießen! Ein Politiker, der auf sich hält, spendet einen Preis, und mancher (Preis) verglüht eben schon nach kurzem wieder im Lyrik-All. Der Lyrikpreis München, der sich vom Münchner Literaturbüro gelöst hat und mit drei Vorauswahllesungen durch die Stadtteile zieht, verlangt, dass sich der Poet den bohrenden Fragen der Jury (ebenfalls Poeten) stellt, was Metrum, Reim und Inhalt betrifft – und er dann das Urteil kassiert: „ungenügend“, wenn er Pech hat. Da hilft kein Klagen, schon gar nicht vor dem Amtsgericht, da heißt es „Mund abwischen“ und weiterdichten, vielleicht auch wild nach irgendeinem Erdbeermund, egal, irgendwann wird es schon klappen!

W. H.



Die tollen Bücher – die tollen Hefte

Die Münchner Illustratorin Rotraut Susanne Berner schafft nicht nur Kinderbuch-Klassiker, sondern gibt auch eine bibliophile Reihe heraus

Wimmelbücher machen süchtig – nicht nur Kinder. Sie sind, wie es die Zeitschrift *Chrismon* einmal beschrieben hat, die *Buddenbrooks* für die Kleinen. Die Schöpferin der Wimmelbücher und vieler, vieler anderer Kinderbücher ist die in München lebende Illustratorin und Autorin Rotraut Susanne Berner, die gerade mit dem Hans Christian Andersen-Preis ausgezeichnet worden ist. Seit drei Jahren ist die 1948 in Stuttgart geborene Künstlerin auch Herausgeberin von „Die tollen Hefte“, einer Buchreihe, die renommierte Illustratoren gestalten. Die 45 bislang erschienenen Hefte hat gerade eine Ausstellung in Bologna gewürdigt.

Nur 16 Seiten haben die Kinder-Buddenbrooks, doch die Wimmelbücher erzählen Hunderte von Geschichten – ohne ein einziges Wort. Rotraut Susanne Berner, zu deren Vorbildern der Kästner-Illustrator Walter Trier zählt, zeichnet auf sieben Doppelseiten Szenen aus dem Dorf, einer Stadt oder eines Kaufhauses – zu unterschiedlichen Jahreszeiten mit den immergleichen Protagonisten, ob es nun ein Schulkind ist, eine schwangere Frau, ein Tankstellenwart, eine Katze oder ein Esel. Sie alle lässt Berner unzählige Geschichten erleben. Die Wimmelbücher sind ein Klassiker – ein weiterer ist *Karlchen*, ein Bub mit Hasenohren. Seit 1994 schreibt die Münchnerin zu ihren Bildern auch eigene Geschichten. *Karlchen* ist im Kinderzimmer mittlerweile omnipräsent: Es gibt ihn nicht nur als Bilderbuch (ganz aktuell: *Karlchen* vor, noch ein Tor), sondern auch als Handpuppe, als Quartett, als Comic oder als Hörbuch, gelesen von Juliane Köhler.



„Rotraut Susanne Berner ist die derzeit renommierteste deutsche Kinderbuch-Illustratorin“, meint nicht nur die Frankfurter Rundschau. Etliche Jurys haben Berner geehrt: So erhielt sie 2006 für ihr Gesamtwerk den Sonderpreis Illustration des Deutschen Jugendliteraturpreises, in diesem Jahr den Hans Christian Andersen-Preis, mit dem in den Vorjahren unter anderen Joanne Rowling oder Salman Rushdie ausgezeichnet wurden. Berners Kinderbücher erscheinen seit Jahren und in hohen Auflagen – ihre „Tollen Hefte“ sind eher Raritäten: Gerade mal 3500 Exemplare gibt es von der jüngsten Ausgabe, dem Heft „Durch & Durch“ der bekannten Illustratorin Nadia Budde. Seit dem Tod ihres 2012 verstorbenen Mannes und Begründers der „Tollen Hefte“, Armin Abmeier, ist Berner die Herausgeberin dieser bibliophilen Reihe. „Mein Mann wollte es so, dass ich die Sache fortführe“, sagt die Münchnerin.

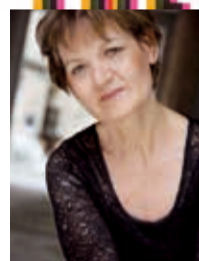
Vor 25 Jahren hat Armin Abmeier die „Tollen Hefte“ gegründet. Zunächst erschienen sie im Augsburger Maro-Verlag, seit 2001 bei der Büchergilde Gutenberg. Jedes Exemplar (im Format eines Schulheftes) ist ein kleines Kunstwerk in limitierter Auflage, mit mehrfarbiger Original-Flachdruckgrafik bebildert und mit Fadenheftung. Jeder Ausgabe ist eine Graphik beigelegt. Während das aktuelle Heft von Nadia Budde neben den Illustrationen nur kurze Texte bzw. Assoziationen zum Thema Paare enthält, sind andere Ausgaben durchaus literarisch(er): So gibt es beispielsweise Texte von Katherine Mans-

field, Walter Serner, T.C. Boyle oder A.L. Kennedy, wobei das Heft der schottischen Schriftstellerin von Berner illustriert wurde. Die Reihe erhielt viele Buch- und Graphikpreise, unter anderem den Preis Stiftung Buchkunst. Illustratoren der „Tollen Hefte“ waren Axel Scheffler, Thomas Müller, Wolf Erlbruch, Volker Pfüller, Anke Feuchtenberger, ATAK, Katrin Stangl oder Jens Bonnike.

Für einzelne Exemplare (sie erscheinen zwei Mal im Jahr und kosten 14 Euro) zahlt der Liebhaber im Antiquariat bis zu 90 Euro. „Der Wolf Erlbruch ist mittlerweile vergriffen“, sagt Berner. Wie wertvoll, sehens- und lesenwert die „Tollen Hefte“ sind, konnte man im April in Bologna sehen – dort hatte das Goethe-Institut eine Ausstellung (mit)organisiert und einen Katalog herausgegeben. „Das war alles in einem großen Renaissancepalast“, erinnert sich Rotraut Susanne Berner. Ob man diese Ausstellung nicht auch in Deutschland sehen könne? „Erste Gespräche hat es mit dem Münchner Literaturhaus München gegeben“, sagt Berner. Das Ergebnis sei offen, ergänzt sie, nimmt ein Exemplar der „Tollen Hefte“ in die Hand und meint schmunzelnd: „Die sind bibliophil, aber nicht heilig“.

INA KUEGLER

P.S. „Die tollen Hefte“ gibt es bei der Buchgemeinschaft Büchergilde Gutenberg (in München erhältlich bei Literatur Moths, Rumpfstr. 48) und im Verlag Edition Büchergilde. Die Ausgaben der Edition Büchergilde können von Jedem und Jeder erworben werden, auch ohne Mitglied der Buchgemeinschaft zu sein.



Doppelseite aus Honky Zombie Tonk („Die Tollen Hefte“ 2013), illustriert von Henning Wagenbreth (oben)

Links: Herausgeberin und Illustratorin Rotraut Susanne Berner

Kalender Juli/August

Freitag, 1. Juli

19:30 Uhr

Offener Abend wie an jedem ersten Freitag im Monat. Jede/r kann Prosa oder Lyrik bis zu zehn Minuten vorlesen ohne Anmeldung. Eintritt frei! Das Publikum wählt den Abendsieger. Aus den Abendsiegern wird im Finale der Haidhauser Werkstattpreis ermittelt.

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

20:00 Uhr

„Das Objekt ist beschädigt – zumeist komische Gedichte aus einer brüchigen Welt“ – der Münchner Autor Jan-Eike Hornauer liest aus seinem neuen Buch. Mit viel Humor sowie zuweilen auch ganz ernst gelingt es Hornauer auch in seinem zweiten Lyrikband, unsere beschädigte Welt mit seinen Versen zu vermessen – und die Gäste mitzunehmen auf eine wilde Lyrikreise.

Res.: www.muc-verlag.de/kontakt. 7/5 €.

→ Lyrik Kabinett, Amalienstraße 83a

17:00 Uhr

Hermann Hesse in München – literarischer Spaziergang mit Dirk HeiBerer. 10 €.

→ Treffpunkt: Wedekindplatz

20:00 Uhr

Musik und Geschichten aus Brasilien mit Dirk Walbrecker und Gilson de Assis. 15 € (inkl. 1 Getränk).

→ La Cantina, Elisabethstr. 53

Sonntag, 3. Juli

18:00 Uhr

Robert Luis Stevenson: Dr. Jeckyll und Mr. Hyde Der angesehene Arzt Dr. Jeckyll verwandelt sich unter Drogeneinfluss in den gefährdeten Verbrecher Mr. Hyde. Stevensons Erzählung aus dem Jahr 1888 ist zunächst eine Kritik an der Doppelmoral im Viktorianischen England. Doch der Autor geht weit darüber hinaus und legt tiefere Diskurse frei: Das Erschrecken über die dunklen Seiten der eigenen Person und das Entsetzen über die Abgründe in uns selbst. (Veranstaltungs-Nr.: C246570)

→ MVHS im Gasteig Rosenheimer Str. 5

Dienstag, 5. Juli

19:00 Uhr

„Hak mir nit keyn tshaynik: Herkunft und Entwicklung jiddischer Ausdrücke und Redewendungen“ ist das Thema des Vortrags von Michael Wex in jiddischer Sprache. Eine deutsche Zusammenfassung wird ausgeteilt. Der Kanadier wuchs zweisprachig Englisch-Jiddisch auf und landete – neben Theaterstücken, Übersetzungen und akademischen Publikationen – mit dem Buch „Born To Kvetch“ in den USA einen Bestseller. Der Historiker Michael Brenner und die Jiddisch-Lektorin Evita Wiecki führen den Abend ein. Eintritt frei.

→ Hauptgebäude der LMU, Geschwister-Scholl-Platz 1, Senatssaal (1. Stock)

19:00 Uhr

„Ich und die anderen“ – Abschluss der Schreibwerkstatt für Gymnasien 2016. Moderation: Lena Gorelik & Sandra Hoffmann. Wer bin ich? Wie stehe ich da in meiner Familie, meiner Klasse, unter meinen Freunden? Und wie sehen die mich? Drei Monate lang haben zwölf ausgewählte junge SchülerInnen diese Lebensfragen literarisch beantwortet und mit den Schriftstellerinnen Lena Gorelik und Sandra Hoffmann an ihren Texten gearbeitet, in kleinen Schreibübungen und ersten Erzählungen. Nun folgt der große öffentliche Abschluss. Sie lesen das

Weiter auf Seite 2 >>>

LiteraturSeiten

München Juli/August 2016

Kalender (Fortsetzung)

Allerbeste aus ihren Texten: Lena Baldus, Maria Brielmaier, Julie Craig Burkhardt, Jonas Emrich, Alwin Grosskreutz, Franziska Kaltenberger, Vivien Menkhoff, Manfred Much, Sophia Nagl, Monika Rathmann, Lara Strauß, Manuel Wünsche.
Res.: 089-29 19 34-27.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

19:30 Uhr

Eröffnung der Ausstellung „Zitate – Bilder von Wolfgang Herrndorf“. Berühmt geworden ist der Schriftsteller Wolfgang Herrndorf (1965 bis 2013) 2010 mit „Tschick“, seiner fulminanten Roadnovel über die Abenteuerreise zweier ungleicher Jugendlicher. Weniger bekannt ist der Maler Wolfgang Herrndorf. Carola Wimmer, Wolfgang Herrndorfs Witwe, und Jens Kloppmann haben für die Münchner Ausstellung 160 Bilder, Zeichnungen und Gouachen zusammengetragen, die den Maler Herrndorf ebenso vorstellen, wie den Satiriker, der für die Titanic und den Tagesspiegel gearbeitet hat, und den Illustrator von Buchumschlägen des Hoffmanns Verlages. Ausstellungszeit: 6. Juli bis 25. September. Öffnungszeiten: Mo–Fr 11.00–19.00, Sa/So/Feiertage 10.00–18.00 Uhr. 5/3 €.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

20:00 Uhr

Dada today – mit Christian Steinbacher, Franz Josef Czernin, Dagmara Kraus, Nikolai Vogel und Christian Uetz. Im Rahmen der Reihe „Gä weida Dada. 100 Jahre Dada und München“. 7/5 €.

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a

20:00 Uhr

Uwe Neumahr präsentiert sein Buch „400 Jahre Cervantes – Migel de Cervantes, ein

wildes Leben“. Ein Leben wie ein Roman: Erst musste Cervantes nach einem Duell aus Spanien fliehen, dann kämpfte er in der Seeschlacht von Lepanto tapfer, verlor aber seine linke Hand und geriet in die Fänge algerischer Piraten. Neumahrs Biographie stellt das bewegte Leben des Dichters plastisch in seinen historischen Kontext. Paul Ingendaay, viele Jahre Kulturkorrespondent in Madrid, hat das Buch für die F.A.Z. rezensiert.

→ Instituto Cervantes, Alfons-Goppel-Str. 7

Mittwoch, 6. Juli

17:00 Uhr

Literaturkreis Lesart: Offener Lesekreis für begeisterte TextkonsumentInnen unter dem Motto „Lesen ist Kino für den Kopf“. 4 €.

→ Seidlvilla, Nicolaiplatz 1b

17:00 Uhr

Literarischer Spaziergang mit Dirk Heißer durch Schwabing. 10 €.

→ Treffpunkt: Wedekindplatz

18:00 Uhr

Winters Welten – Europäische Identitäten: Cees Nooteboom, Berlin 1989/2009. Stefan Winter stellt seine ganz subjektive Auswahl an literarischen Werken vor. Eine Auswahl, für die er sich begeistert und die er nahebringen möchte. Ausdrücklich sind nach dem knapp einstündigen Vortrag Diskussionen, Widerworte und Gegenmeinungen erwünscht, besteht doch eine Literaturgeschichte aus provokatorischen Überschreitungen. (Veranstaltungs-Nr.: C246066)

→ MVHS im Gasteig Rosenheimer Str. 5

Münchens literarische Orte (Folge 2)



Foto: Autoren Galerie 1

Helmut Vakily in seiner Autoren Galerie 1

Parnass im 4. Stock

Die „Autoren Galerie 1“

Seit nunmehr fast 40 Jahren ist der Schwabinger Pündterplatz Hausnummer 6 eine feste Adresse in Münchens literarischem Leben. Denn hier befindet sich in einer Atelierwohnung im vierten Stock eines liftlosen Altbaus, nur zu erreichen über eine hölzerne Stiege, die durch ein freskenverziertes Treppenhaus führt, eine bemerkenswerte Institution. Sie trägt den programmatischen Namen „Autoren Galerie 1“, mit dem sie ihre Doppelnatur als Galerie und Lesungsort ausdrückt.

Seit ihrer Gründung im Januar 1977 verfolgt sie das Konzept, zeitgenössische bildende Künste und Gegenwartsliteratur zu verbinden. – Konkret geschieht das in Form von zwei- bis dreiwöchigen Ausstellungen, inzwischen 14 in jedem Jahr, die mit der gleichen Zahl von Autorenlesungen verbunden sind. Sie flankieren die Ausstellungen als Vernissage und/oder Finissage. Das Grundkonzept der „Autoren Galerie 1“ ist das Prinzip der Vielfältigkeit, vielleicht sogar die Idee der Gegensätzlichkeit, in jedem Fall der Gedanke der Synthese. Ihr ungewöhnlichstes Merkmal ist der Umstand, dass ihr Gründer und Betreiber, Helmut Vakily, nicht nur Galerist ist, sondern auch selbst Maler. Er verkauft die Bücher nicht nur, vielmehr ist er selbst Lyriker.

Dementsprechend werden in den Ausstellungen, die von Anfang an darauf ausgelegt waren, Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern in gleicher Anzahl zu zeigen, alle Gattungen gezeigt: Malerei und Skulptur ebenso wie Fotografie und Graphik. Ausstellungen, die sich dem Einzelwerk eines Künstlers widmen, gibt es genauso wie solche, in denen verschiedene Arbeiten von mehreren Künstlern aus dem In- und Ausland gezeigt werden. – Bis zu 30 Objekte können in den drei Räumen im Dachgeschoß untergebracht werden.

Mindestens ebenso vielen Besuchern bietet die Galerie Platz, aber bei den Eröffnungen, die durch Autorenlesungen als literarisches Ereignis inszeniert werden, kommen meist viel mehr Gäste. Sie weichen dann, ausgestattet mit Gläsern und Schnittchen (denn sie werden zudem auch großzügig und kostenlos bewirtet), ins Gespräch vertieft in Diele und Treppenhaus aus. So wenig wie sich die Kunstobjekte auf ein Genre festlegen lassen, so wenig ist dies bei den literarischen Gattungen der Fall. Voraussetzung ist nur, dass sie der Belletristik angehören. Bisher gelesen wurden Lyrik, Essays, Erzählungen, Biographien, Ausschnitte aus Romanen, aber auch dramatische Formen wie Szenen aus Theaterstücken und Hörspiele.

Die Liste der Autoren, die hier schon aufgetreten sind, liest sich wie das Re-

gister einer Literaturgeschichte des 20. und frühen 21. Jahrhunderts: Albert Ostermaier, Martin Sperr, Uwe Tellkamp, Hans Werner Richter, Tankred Dorst, Dagmar Nick oder Christa Reinig, um nur einige zu nennen. Nicht wenige lasen hier das erste Mal zu einer Zeit, zu der sie selbst noch wenig prominent waren. Und so finden sich neben den großen Namen immer noch solche, die bisher (noch) unbekannter sind, deren Lesung in der „Autoren Galerie 1“ aber vielleicht der Beginn einer großen literarischen Karriere ist.

Viele Autoren haben der „Autoren Galerie 1“ auch später die Treue gehalten und sind als bekannte Dichter zu einer zweiten oder dritten Lesung zurückgekehrt. Das ist vor allem deswegen bemerkenswert, weil sie kein Honorar erhalten. Im Gegensatz zu kommerziellen Galerien ist die „Autoren Galerie 1“ nicht profitorientiert und so unabhängig von Markt und Politik. Die ausstellenden Künstler müssen keine Provision zahlen. Dafür lesen die Autoren umsonst. Getragen wird sie im Wesentlichen durch die Beiträge ihrer derzeit 148 Mitglieder. Zudem wird sie durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München unterstützt. – Was zählt, ist allein die Qualität. Sie ist das einzige Kriterium, nach dem Helmut Vakily aussucht. Und natürlich die lange Treppe. Wer die nicht schafft, kann die „Autoren Galerie 1“ nicht erleben.

ANTONIE MAGEN

Lyrik-Rezension

Freude am Wortspiel

Der neue Gedichtband der Münchner Lyrikerin Alma Larsen



Foto: Ulli Stiens

Die Lyrikerin Alma Larsen

eignet. Ihre Gedichte, so sagt sie, sind Schnappschüsse, Eindrücke, mit den Augen wahrgenommen und anschließend in Worte übersetzt; so werden sie Lesern zugänglich gemacht. Momentaufnahmen, die sich langsam entfalten und nachwirken.

Darüber hinaus ist Alma Larsen auch Mitglied der Gedok, einer Vereinigung von Künstlerinnen aller Sparten. Die vierte Anthologie der Literaturgruppe seit 2005 wurde gerade veröffentlicht. Im Herbst wird Alma Larsen im Raum München wieder ihre Lyrik lesen. „Nase Stimme Haut“ (der 7. Lyrikband der Münchnerin) ist im spielberg Verlag Regensburg erschienen.

MARINA FLECK

Lyrische Kostprobe

FLIESSEN LASSEN

ein kommen&gehen:
ein traum kommt zu mir
schiebt sich unter die decke
so gegen halbsieben geht
fremd mit dem wecker
später gehe ich zur kunst
wen treffe ich ganz zufällig?
ein bild von meinem traum
so war ich nicht seine erste:
ein kommen&gehen

Alma Larsen

Zeitgenössische Gedichte sind sperrig? Das muss nicht sein. Die Münchner Lyrikerin Alma Larsen beweist mit ihrem neuen Gedichtband „Nase Stimme Haut“, dass Poeten ganz im Hier und Jetzt verankert sein können. Die Texte sind mal länger, mal kürzer, mal nachdenklich, mal amüsant; sie alle eint die Freude am Wortspiel und am Erkunden des Alltags. Gruppieren sind die Gedichte in fünf thematischen Blöcken, dazwischen finden sich vier kürzere Zyklen. Fragt man Alma Larsen nach Autoren, die ihr Schreiben beeinflussen, fällt ihr als erstes Wilhelm Busch ein. In ihrer Kindheit hörte die Familie oft eine Schallplatte mit dessen Gedichten. Es ist wohl sein Humor, der Alma Larsen begeistert und den sie sich zu eigen gemacht hat; so finden sich in *Ammortamento* (ital. für ‚Schuldentilgung‘) folgende Verse:

was sehe ich zuerst in der geliebten
ungeübten sprache: liebe oder tod
in diesem wort, und einen früh styxs
teller (...)

Die konsequente Kleinschreibung (außer von Eigennamen) ermöglicht eine offene Deutung, lässt Raum, um über den Reichtum von Sprache und eine Fülle an Bedeutungen zu sinnieren. Auch wird in ihrem Werk die Einflussnahme verschiedener Medien aufeinander deutlich. Ehemals als Photographin tätig, hat sie sich die Art, die Welt durch eine Kameralinse zu betrachten, ange-

Donnerstag, 7. Juli

18:30 Uhr

In der Reihe „Sommerlese“ liest Franz Pätzold aus „Diesseits des Van-Allen-Gürtels“ (Wolfgang Herrndorf). Eintritt frei.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

17:00 Uhr

Öffentliche Jahressitzung der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Der Schriftsteller Gert Heidenreich spricht zum Thema „Die Wiederkehr der Nashörner – Vernunft in fanatischer Zeit“. Eintritt frei.

→ Bayerische Akademie der Wissenschaften, Alfons-Goppel-Str. 11

20:00 Uhr

„Das Rätsel der Schlichtheit / Il segreto della semplicità – Sandro Penna (1906–1977) zum 110. Geburtstag. Ein Abend mit Carolina Pini, Federico Italiano, Florian Mehlretter und Pia-Elisabeth Leuschner. 7/5 €.

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr.83a

Freitag, 8. Juli

18:00 Uhr

Autor Armin Rudi Kitzmann präsentiert sein Werk „Wagnis Widerstand. Evangelische Christen in München gegen den Nationalsozialismus“. Es ist bereits ausführlich behandelt worden, dass die evangelische Kirche in Bayern durch Schweigen und Anpassung an dieses Regime Schuld auf sich geladen hat. Dabei

wurde aber das mutige „Gegen-den-Stachel-löcken“ vieler evangelischer Christen größtenteils ignoriert. Für den Münchner Bereich wird dies in „Wagnis Widerstand“ nachgeholt. Res.: lesung@allitera.de oder 089-13929046. Eintritt frei.

→ St. Markus Kirche, Gemeindegalerie, Gabelsbergerstraße 6

19:30 Uhr

„In siebzig Jahren um die Welt – der weitgereiste Deutsche erzählt von seinen größten Abenteuer“. Es liest Wolfgang Stoepharus.

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

20:00 Uhr

„Look up here, I'm in heaven“ – In Memoriam. Zwei Ausnahmekünstler starben in diesem Jahr: David Bowie (8.1.1947–10.1.2016) und Prince (7.6.1958–21.4.2016). Sie beeinflussten nicht nur zahlreiche MusikerInnen, sondern außerdem Design und Mode, Fotografie, Literatur und Kunst. Der Autor, Musiker und DJ Thomas Meinecke legt ein ganz persönliches Best-Of von Prince und David Bowie auf. Mit Hans Nieswandt (Institut für Populäre Musik der Folkwang Universität, Bochum) und der Schauspielerin Julia Riedler (Kammerspiele München) lässt er Erinnerungen an Begegnungen, Konzerte und Platten aufleben und hinterfragt die Bedeutung von Prince und David Bowie für die Kulturgeschichte im Allgemeinen und die Literatur im Besonderen. 10/7 €.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Samstag, 9. Juli

20:00 Uhr

38. Haidhauser Literaturbox: Detroit & München, Urban ART im Münchner Osten und DADA vom Feinsten mit Franziska Ruprecht und Wulf Schmid Noerr. Ruprecht präsentiert „München – Detroit“: Gedichte und Poetry Songs. In Detroit begann die Dichterin als Frances R das Publikum mit ihrer Performance Poetry zu begeistern. Noerr schreibt mit DADA – fröhlicher Anarchie, humorvoller Gelassenheit und unverstellter Poesie in Kästnerscher Weise surrealistische Keckheiten. Die Haidhauser Literaturbox ist eine Bühne für Autoren, Kleinverlage und Literaturzeitschriften, die Prosa, Lyrik, Experimentelles, Theatralisches vortragen wollen. Jeden zweiten Samstag im Monat treten zwei AutorInnen auf und überzeugen durch ihren Vortrag. Alle Bewerbungen mit Textproben – max. 20 Normseiten – an Petra Lang, hlb1@maliku.de. 5 €.

→ Haidhauser Literaturbox 1 im KiM Kino im „Einstein Kultur“, Einsteinstr. 42, UG

Montag, 11. Juli

20:00 Uhr

Shida Bazay stellt seinen Roman „Nachts ist es leise in Teheran“ vor. Er erzählt die Geschichte einer iranischen Familie in vier Jahrzehnten: das Leben zu Zeiten der Machtübernahme der Mullahs im Jahre 1979, das Leben in Deutschland nach ihrer Flucht aus Teheran und die Rückkehr in ein verändertes Land mit in Deutschland groß

gewordenen Kindern. 8 €, Res.: Stadtbibliothek Fürstenried oder 089-759 69 89-0.

→ Stadtbibliothek Fürstenried, Forstenrieder Alle 61

Dienstag, 12. Juli

20:00 Uhr

Jaroslav Rudiš liest aus seinem Buch „Nationalstraße.“ Vandam war einer von denen, die am 17. November 1989 in der Prager Altstadt auf der Nationalstraße bei der samtenen Revolution dabei waren, die einige Wochen später das kommunistische Regime hinwegfegte. Damals war Vandam ein junger Polizist, ein Vorstadtheld. Fünf- und zwanzig Jahre später wohnt er immer noch in der Plattenbausiedlung seiner Kindheit. Längst ist er kein Held mehr, sondern ein Verlierer. Gekonnt schlüpft Rudiš in diesem brillanten Monolog in den Kopf und den Körper eines Schlägers: Rudiš Buch gleicht einem Schlag in die Magen-grube – und basiert auf einer realen Figur. Moderation Dr. Zuzana Jürgens. 9/7 €.

→ Muffatcafé, Zellstr. 4

20:00 Uhr

Thomas Glavinic stellt seinen Roman „Der Jonaskomplex“ vor. Moderation: Julia Encke. Ein Jahr im Leben eines Wiener Schriftstellers, zwischen Drogen, Alkohol und Frauen. Ein Abenteuer, das Jonas und seine große Liebe Marie bis zum Südpol führen soll. Und ein dreizehnjähriger Junge, der leidenschaftlich Schach spielt, um seinem Alltag zu entfliehen. Dazu Nebenfiguren wie aus einem Tarantino-Film. Die wirkliche Welt trifft auf die Sehnsucht nach einem anderen Leben. 10/7 €.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Mittwoch, 13. Juli

10:00 Uhr

Lesen und Lauschen: Michel aus Lönnberga Folge 1 „Michel in der Suppenschüssel“.

→ Marstall-Café

20:00 Uhr

Diskussion mit dem französischen Philosophen Geoffroy de Lagasnerie, der mit seinem Buch „Die Kunst der Revolte“ für Aufsehen sorgt, und dem renommierten Philosophen Julian Nida-Rümelin in der Reihe „under construction: europe“. Vortrag und Diskussion in deutscher und französischer Sprache. 10 €.

→ Muffathalle, Zellstr. 4

20:00 Uhr

Lesung und Buchpräsentation: Werner Gille präsentiert „Dunkel ist des Heimwehs Farbe. Eine Geschichte von Flucht und Versöhnung“.

→ Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5

Donnerstag, 14. Juli

18:30 Uhr

Schwabinger Schreibwerkstatt: Ad hoc-Texte zu einem vorgegebenen Thema schreiben, anschließend gemeinsam lesen und diskutieren. 4 €.

→ Seidlvilla, Nicolaiplatz 1b

18:30 Uhr

In der Reihe „Sommerlese“ liest Markus Campana aus „Sand“ (Wolfgang Herrndorf). Eintritt frei.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

20:00 Uhr

„Peng! Du bist tot!“ – Nora Gomringer und Philipp Scholz präsentieren Fatalistische Momente. Der Leipziger Schlagzeuger Scholz beschlägt und pointiert die Silben, die Nora Gomringer rezitiert. Mit seinem lebhaften, dynamischen Spiel ergibt sich in bester Wort- und Klangtradition des Jazz ein Zusammenspiel, das der Sprache nichts nimmt und der Musik eine weitere Farbe schenkt. Nora Gomringer wurde für ihr Werk mit zahlreichen Preisen bedacht. Seit 2010 leitet sie das staatliche Künstlerhaus Villa Concordia in Bamberg.

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83

20:00 Uhr

„Stilübungen-von-Raymond-Queneau-mit-Frank-Heibert-und-Hinrich-Schmidt-Henkel-und-allen-Leuten-im-Publikum-die-Lust-haben-mitzumachen“. Queneaus „Stilübungen“ sind Kreatives Schreiben

avant lettre und längst kein Geheimtipp mehr in den Schreibschulen. Der lange als unübersetzbar geltende Klassiker der französischen Avantgarde, erstmals 1961 auf Deutsch bei Suhrkamp erschienen, liegt nun in einer virtuoseren Neuübersetzung von Frank Heibert und Hinrich Schmidt-Henkel vor. Die beiden performen eine Auswahl ihrer Stilübungen, geben Auskunft zu den Hintergründen des Buches und ihrer Übersetzung – und laden schließlich das Publikum zum Stil-Slam ein. 10/7 €.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Freitag, 15. Juli

18:00 Uhr

„Johanna Adorján liest aus „Geteiltes Vergnügen“. Adorján erzählt in ihrem neuen Roman die Geschichte einer Liebe, die leicht beginnt und abgründig endet – ganz direkt und nüchtern. Es ist eine Geschichte darüber, wie sich Liebe und Freiheit zueinander verhalten. Und wann sich Liebe in etwas Dunkles verwandelt. 10/7 €.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

19:00 Uhr

MIR-Zentrum russischer Kultur: Fjodor Tjutschew und seine Münchner Museen. Literarisch-musikalische Veranstaltung, gewidmet dem russischen Dichter und Diplomaten Tjutschew, der von 1820 bis 1844 in München lebte und das kulturelle Geschehen der Stadt mitgestaltete. Heinrich Heine nannte ihn seinen „besten Freund in München“. 10/8 €.

→ Seidlvilla, Nicolaiplatz 1b

19:30 Uhr

„Sommerfest der Krimi-Buchhandlung mit dem Krimi-Autor Friedrich Ani und dem Gitarristen Schorsch Hampel. Wie jedes Jahr sorgen die gastronomischen Nachbarn Essbar und Burg Pappenheim für Getränke und Speisen. Und natürlich gibt es wieder die herrlichen Tapas und Cava und Wein von Camino del Vino.

→ Corneliusstr. 31

19:30 Uhr

Michael Ried liest „August“, Jean de Quin liest „Le Prix du Collier“.

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

Samstag, 16. Juli

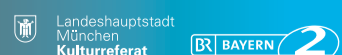
19:00 Uhr

Eröffnung des Festivals „White Ravens“. Vom 16. bis zum 21. Juli wird das Münchner Schloss Blumenburg zum 4. Mal zur Lesebühne für weiße Raben-Autoren. 14 Kinder- und Jugendbuchautorinnen und -autoren aus 11 Ländern kommen in die Internationale Jugendbibliothek, um aus ihren Büchern zu lesen, von den Geschichten hinter ihren Geschichten zu erzählen, Fragen zu beantworten und zu diskutieren. Mit dabei sind sowohl gefeierte und preisgekrönte als auch hierzulande noch neu zu entdeckende Kinder- und Jugendbuchautoren. 90 Veranstaltungen sind insgesamt geplant. Zum Auftakt am Samstagabend um 19 Uhr treten Amelie

– Anzeige

Michaela Melián Memory Loops.net

300 Tonspuren zu Orten
des NS-Terrors in München
1933–1945
www.memoryloops.net



Fried, Monika Drasch und Maria Reiter auf. Das vollständige Programm steht unter www.wrfestival.de zum Download bereit.

→ Internationale Jugendbibliothek, Schloss Blumenburg

Sonntag, 17. Juli

13:00 Uhr

Die Poesieboten laden Poesiefreudige und Lebenslustige ins Trambahnhäusl zum Feiern. Auf der Verkehrsinsel wird ein poetischer Garten eröffnet. Unter den schönen alten Ahornbäumen können sich die Besucher an den lyrischen Werken erfreuen, die in den letzten drei Monaten im Poesiebriefkasten landeten. Dann heißt es „Bühne frei“ für Münchens Dichtende. Wer seine Verse vortragen will, kann sich unter info@poesiebriefkasten.de anmelden oder spontan mitwirken. Am Grill und am Büffet können sich die Besucher stärken. Dabei können sie Tanja Richters Improvisationen am Klavier genießen. Eintritt frei, bei jedem Wetter.

→ Trambahnhäusl, Ramersdorfer Str. 238, U2 Karl-Preis-Platz

19:00 Uhr

Krimifestival München: Krimi-Dampfer – Mörderische Dampferfahrt im Sonnenuntergang über den Starnberger See. Oliver Pötzsch liest anlässlich des 130. Todestags von König Ludwig II. aus seinem Thriller „Die Ludwig-Verschwörung“. Info & Tickets: www.krimifestival-muenchen.de, 33 € (incl. Begrüßungssekt).

→ Starnberg, Dampfersteg

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumschläger (Lesebühne) mit Rupprecht Mayer, Stephan Zimmer und Theobald Trotzius sowie den Stammautoren Michi Sailer, Christoph Theussl und Moses Wolff.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Dienstag, 19. Juli

20:00 Uhr

„Eine andere Art von Schönheit“ – die Fotografin Elfe Semotan in Bildern & Worten. Elfe Semotan ist seit den 1980er-Jahren eine der begehrtesten und sicher auch eigenwilligsten Modefotografinnen der Welt. Sie hat berühmte KünstlerInnen, AutorInnen und SchauspielerInnen fotografiert, war mit dem enfant terrible der Künste Martin Kippenberger verheiratet. Heute pendelt sie zwischen New York, Wien und dem Südburgenland, in diesem Sommer wird sie 75 Jahre alt. In ihrer Autobiografie erzählt sie nun erstmals ihre Geschichte – ehrlich, witzig, schräg und reich bebildert. Im Gespräch mit Bernd Skupin, langjähriger Kulturredakteur der Vogue, stellt sie ihre Erinnerungen vor und zeigt zahlreiche Bilder. 10/7 €.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Mittwoch, 20. Juli

20:00 Uhr

Was bedeutet der Name Europa? Mythos, Wort, Begriff, Idee: in ihrem Vortrag erzählt die Philosophin Margaretha Huber von der antiken Gestalt, der Herkunft des Namens und seiner Wandlung zur geografischen Bezeichnung und der Idee einer kulturellen Einheit. 5 €.

→ Seidlvilla, Nicolaiplatz 1b

20:00 Uhr

Hubertus Meyer-Burckhardt präsentiert seinen Roman „Meine Tage mit Fabienne“. Moderation: Marion Bösker. Im Erdgeschoss eines ganz normalen Hauses in Berlin Moabit tut sich was: In das frühere Geschäft für Saiteninstrumente zieht ein Hutgeschäft ein – und mit ihm die lebensfrohe Elsässerin Fabienne. Meyer-Burckhardt, TV-Produzent und Moderator der nicht nur im Norden beliebten NDR-Talkshow „3 nach 9“, legt mit seinem dritten Roman eine charmante, manchmal melancholische und maximal vergnügliche Geschichte vor. 10/7 €.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Donnerstag, 21. Juli

18:30 Uhr

In der Reihe „Sommerlese“ liest Michael Kranz aus „Bilder Deiner großen Liebe“ (Wolfgang Herrndorf). Eintritt frei.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Kurzgeschichte

Gegenerinnerung

Mit den Frauen kamen die Sozialpädagogen und die Sushi-Esser.

Sie sagten, gut, solange wir Sushi essen dürfen, sind wir bereit.

Die Sterilisation erfolgte unauffällig.

Zuerst wurden Tiere eingefangen, bekamen für ein besseres Zuhause einen Chip in die Schulter und wurden über Jahre gewaschen, gebürstet und hodenlos.

Dann kamen Flüchtlinge, und die pädagogischen Vereine freuten sich, besorgten Desinfektionsmittel. Doch die Flüchtlinge wichen einer Registratur aus, mieden auch die Sushi-Bars. Sie gründeten unter den Gräbern ihren eigenen Verein: Unsere Eier sind groß, nannten sie ihn.

Einerseits hörten das die Frauen gern, andererseits fühlten sie sich bedroht. Frau Kienholz war es, die im Fernsehen sagte, wer an die Eier tritt, sollte vorab die Schuhe ausziehen und nicht mehr Prosa reden, sondern singen. Ein Ständchen auf das Leben.

Eine Zeit für Streubomben, sagten die Amerikaner.

Grenzenloses Leben, aber mit Sterbehilfe, forderten die Sushi-Esser.

Es darf auch mal fischloser Fisch sein, ohne Gräten, schön warm gekocht, hielten die Ernährungspädagoginnen entgegen.

Wir schaffen auch das, sagten die Besorgten.

Und die Nostalgiker und Lobbyisten holten ihre verstaubten Aktentaschen hervor. Yes, we can, und rannten los, wurden aber von medialen Blockwarts aufgehalten. Nicht nach Amerika ge-

hen, die Mill-enniumsfeier ist Geschichte! Neu-Jerusalem in Berlin bauen, da gehört es hin! Wir bleiben dabei, die Deutschen sind neu.

So geht das nicht, sagten Umsichtige. Wir müssen Splittern der Streubombe geschickt ausweichen. Das zu lernen, da benötigen wir Fachkräfte, viele, viele, die es vermitteln, sagten die Gierigen.

Ganz Clevere schlossen sogar, wir könnten eine Steuer einführen, für ein Bemalen der Splitter, Splitter sind bunt. Splitternde Vorfahrt vielleicht, oder moderneres Ducken.

Nur vorübergehend das Niveau des Blicks senken. Bald sind wir dann frei. Also pädagogisch für ein integriertes Leben – provital, bioviral.

Yes, we can, wiederholten die Aktivistinnen und Geldgierigen. Der Rest ist von gestern.

Wir schaffen das schon, sagten die Frauen, wir müssen es nur wollen. Wer das Schaffen nicht schafft ist von gestern, vielleicht sogar Verbrecher. Er hat nichts gelernt. Moral gibt es nicht umsonst – warfen ihn hinterher, ihren Blick.

19:00 Uhr

„Literatur über die Grenze“: Marianne Ach (München), Ivan Binar (Prag) und Bernhard Setzwein (Cham) lesen aus eigenen Texten und diskutieren über das vielschichtige Phänomen „Grenze“. Veranstalter: Adalbert Stifter Verein.

→ Sudetendeutsches Haus, Hochstr. 8

19:00 Uhr

Renate Syed präsentiert ihr Buch „Der Spurlose. Die Morde von Hinterkaifeck“. Einer der rätselhaftesten Mordfälle Deutschlands ist der bis heute unaufge-

Die Männer lernen sowieso nichts, sagten die Energischinnen in den Talk Shows.

Moralisten antworteten, es gibt keine Unterschiede, alles ist gleich.

Ja, es gibt keine Grenzen, alles ist gleich. Was jetzt geschrieben wird, ist Gegenwartsliteratur, sagten die Jungen. Alles andere ist Geschichte.

Momentmal, fragten die Dummen, *gestern* wäre ja exklusiv, Geschichte könne gar nicht gewesen sein, wie ein schwarzes Loch, Inklusion ist immer und überall. Es gibt kein Gestern, kein Morgen, keine Grenzen, nur Hemmungen, wir sind Isis, haben das Mondschöne gesehen, vielleicht gekleidet in den Körper einer anderen, Kim Kardashian möglicherweise, wir sind als Mond in der Sonne mit dabei. Ich und ich bin Isis, ich bin die, die beim Sterben euch mit einem Lächeln begegnet. Ich bin Isis, die beim Shoppen euch den Verstand raubt. Ich bin Isis, die eine, die ich alles bin. Ich habe nur so getan, als sei ich steril. Nun sind die Parameter erweitert. Ich bin Isis.

Ich habe zwar keinen Verstand mehr, entgegnete der Idiot, (natürlich – ein Mann), aber ich habe auch nie einen gehabt. Ich bin der Narr, der alles falsch macht. Ich fresse mein eigenes Genital, wenn man mir damit den Mund stopft – denn ich bin Seth, der Hodenlose. Ich bin das Feuer des Bösen, ich habe meinen Bruder verraten und meiner Mutter Isis den Kopf abgeschlagen – ich habe ihr Kuhhörner aufgesetzt und mit List das Gift bestockt. Ich bin der nutzlos brennende Verstand, wenn ihr wollt, rede ich euch ein, es *gibt* Vergessen, spätestens, wenn ihr des Teufels seid. Oder an der Börse. Ihr könnt mich jeden Tag töten, und ob, ich gehöre dazu.

Du bist nichts, nur ein Kollateralschaden, sagte die



Foto: Pixabay.com

Polizistin mit Migrationshintergrund, sie hatte schon ihr Buch darüber geschrieben, ein voller Erfolg. *Kein* Vergessen. Es gibt keine Gnade.

Nein, nein, er ist nur ein Dichter, sagten die Erfolglösen. Wir dürfen auch ihn nicht vergessen. Er schreibt mit der Schreibhand. Schreibt sich ganz ohne Silben mit der Machete in ein brennendes Bett, er hat Adorno gelesen, keine Lyrik seit Auschwitz, bloß nicht an verbotene Wörter denken, werft eure Teile weg! Das Eigene. Weg! Weg! Nichts Griffiges, nichts Benennendes. Höchstens Vorwürfe. Beschreibt alles inklusiv und vielschichtig.

Sie wachsen nach, träumten die Pädagoginnen. Erst der Vertrag, dann das Geschlecht. Alles andere ist Diskriminierung. Nur so wird's rund. Nur so wird's global.

Das sind die Gegensätze, dachten die Ahnen im dämmrigen Schatten. Wir erfinden katzenloses Katzenstreu, das wird schon. Wir schaffen auch das.

KRISTIAN KÜHN, FEBRUAR 2016

klärte Mord an einer Bauernfamilie auf einem bayerischen Einödhof namens Hinterkaifeck im Jahre 1922. Trotz umfangreicher Ermittlungen blieb der Täter spurlos verschwunden. Syed hat sich erneut mit dem Fall beschäftigt und eine Novelle und einen Essay dazu vorgelegt. 8/7 €.

→ Evangelische Stadtkademie, Herzog-Wilhelm-Str. 24

19:30 Uhr

Tukan-Kreis e. V.: Nellja Veremej „Nach dem Sturm“, Buchpräsentation und Autorinnen-gespräch. Lesung: Anna Junglm Duktus

LiteraturSeiten

München Juli/August 2016

Kalender (Fortsetzung)

einer Märchenerzählerin verwebt Nellja Veremej die Geschichte ihres Helden Ivo mit Mythen, Fabeln und Legenden. Hier erzählt eine Autorin, die aus eigener Erfahrung weiß, dass Geschichte aus Geschichten gemacht ist, dass sich das Große im Kleinen spiegelt. Veremej, 1963 in der Sowjetunion geboren, lebt seit 1994 in Berlin. Für ihren ersten Roman „Berlin liegt im Osten“ erhielt sie 2014 den Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis und den Förderpreis des Friedrich-Hölderlin-Preises. 7/5 €.

→ Seidlvilla, Nicolaiplatz 1b

20:00 Uhr

Lesung mit Dževad Karahasan, der seinen Roman „Der Trost des Nachthimmels“ präsentiert. Moderation: Ilma Rakusa. In Isfahan, der Hauptstadt des Seldschuken-Reiches, stirbt unerwartet ein hochange-

sehener Mann. Der Sohn des Verstorbenen fordert Aufklärung. An den Ermittlungen nimmt auch der Hofastronom Omar Chayyam teil, der zu dem Schluss kommt, dass der Mann vergiftet wurde. In derselben Zeit bedrohen Hofintrigen und soziale Spannungen das Reich von innen, Kreuzritter und Mongolen drängen von außen nach. Mit epischer Kraft schildert der große bosnische Schriftsteller Karahasan, wie herausziehender religiöser Fundamentalismus eine blühende, von geistiger Vielfalt und Toleranz geprägte Kultur bedroht. 10/7 €.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

20:00 Uhr

Zum 122. Geburtstag von Oskar Maria Graf: „Man muss trinken, um alle Menschen lieben zu können“ – Helmfried von Lüttichau liest Wirtshausgeschichten. Musik: „Niederbayerischer Musikantenstammtisch“. Im Jahr 1516 erlassen, ist das Reinheitsge-

bot das älteste Verbraucherschutzgesetz der Welt. Was Oskar Maria Graf über das Bier im Allgemeinen, den Rausch im Besonderen und natürlich über den Stammtisch schrieb, liest Helmfried von Lüttichau. Einlass & Bewirtung ab 18.30 Uhr.

→ Brasserie OskarMaria, Salvatorplatz

Freitag, 22. Juli

19:30 Uhr

Es liest Petra Magdalena Kammerer: „Das Gitterbett“, Prosa.

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

20:00 Uhr

Leonarda Padura stellt seinen Roman „Das Havanna-Quartett“ vor. Die bislang vier Mario Conde-Bücher fächern ein breites gesellschaftliches Panorama von Kuba auf. Der Kommissar in Paduras Romanen ist ein Überlebenskünstler, der seine Nase in alle Schichten der angeblich klassenlosen kubanischen Gesellschaft steckt. Havanna mit seiner Traurigkeit und seinem Humor spielt stets die Hauptrolle. Padura erhielt 2015 den spanischen Prinzessin-von-Asturias-Preis in der Sparte Literatur.

→ Instituto Cervantes, Alfons-Goppel-Str. 7

Samstag, 23. Juli

19:30 Uhr

Reimfrei-Lesung: In der Sommer-Lesung der Münchner Lyrik-Gruppe Reimfrei eröffnet sich ein Spiegelkabinett aus elf lyrischen Stimmen zu dem gewählten Motto: Wer ist, wir? Glücklich sein MÜSEN – warum? Oder wogegen?

→ Lyrik Kabinett, Amalienstraße 83a

19:30 Uhr

Heiner Lange, Minister der Rationalversammlung, performt Bühnenpoesie und dilettiert leidenschaftlich am Klavier. Eintritt frei.

→ Import Export Open Air Bühne, Dachauer Str. 114

20:00 Uhr

Andreas Busch liest aus Hermann Hesse „Siddhartha“ im Rahmen der Finissage von Rita Widmann mit orientalischen Impressionen von Peter Grochol am Klavier.

→ Werkhaus, Leonrodstr. 19

Sonntag, 24. Juli

10:00 Uhr

Lesen und Lauschen: Michel aus Lönneberga Folge 3 „Michel in der Suppenschüssel“.

→ Marstall-Café

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumschläger (Lesebühne) mit Heiner Lange, Stefan Noelle, Eva Niedermeier sowie den Stammbautoren Michi Sailer, Christoph Theussl und Moses Wolff.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Montag, 25. Juli

19:00 Uhr

Das literarische Kabinett – Reisen. Lesung mit offener Literaturreunde, mit der Literaturwissenschaftlerin und Sprecherin Birgit Monz, Res.: literaturprojekte@Birgit-Monz.de und Abendkasse.

→ Görreshof, Görresstr. 38

Mittwoch, 27. Juli

19:00 Uhr

„Pegasus – Verein für kreatives Schreiben. Vorstellung und Besprechung eigener Texte.“

→ Münchner Frauenforum, Rumfordstr. 25

Donnerstag, 28. Juli

18:30 Uhr

Seidlvilla: Schwabinger Schreibwerkstatt Ad hoc-Texte zu einem vorgegebenen Thema schreiben, anschließend gemeinsam lesen und diskutieren. Unkostenbeitrag 4 €.

→ Seidlvilla, Nicolaiplatz 1b

18:30 Uhr

In der Reihe „Sommerlese“ liest Thomas Lettow aus „Arbeit und Struktur“ (Wolfgang Herrndorf). Eintritt frei.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Freitag, 29. Juli

19:30 Uhr

Poetik-Abend mit Reinhard Pietsch: Vortrag über „Die letzten Tage der Menschheit“ von Karl Kraus (Graphic Novel mit Beamer).

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

20:00 Uhr

Super Texte, super Preise, super Jury! Die METAMORPHOSEN (Berlin) und DAS PRINZIP DER SPARSAMSTEN ERKLÄRUNG (München) präsentieren den SUPERPREIS FÜR LITERATUR und laden zur offiziellen Preisverleihung. Gewinner des Superpreises und Autorinnen und Autoren aus der Superpreis-Anthologie lesen ihre Super-Texte. Nach der Lesung Djane, Gespräch und Tanz. Mehr zum Superpreis auf der Homepage: <http://www.superpreisfuerlit.3.eu>.

→ Import Export, Dachauer Str. 114

Sonntag, 31. Juli

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumschläger (Lesebühne) mit Steffen Haas, Frank Klötgen und Ludwig Müller sowie den Stammbautoren Michi Sailer, Christoph Theussl und Moses Wolff.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Sonntag, 7. August

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumschläger (Lesebühne) mit Martin Wimmer, Matthias Kiefersauer, Philipp Potthast und Jobinski sowie den Stammbautoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Sonntag, 14. August

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumschläger (Lesebühne) mit Maria Maschenka, Jan-Eike Hornauer und Thomas Glatz sowie den Stammbautoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Samstag, 20. August

20:00 Uhr

Die 8. Thomas Bernhard-Nacht: Auslöschung – ein Zerfall. Sprecher: Martin Pfisterer. Aus 644 Romanseiten wird eine gesprochene Strichfassung von 3 Stunden. „Auslöschung“ ist Thomas Bernhards opus magnum, die Summe seines literarischen Schaffens, sein Vermächtnis. Der Roman ist eine Existenzbeschreibung von schlagender Wucht und bitterer Komik über die Erblasten des Lebens: Man entkommt ihnen nicht, seinen Wurzeln und Prägungen, den Fängen seiner eigenen Geschichte ... Res.: 089-12 73 71 35.

→ La Cantina, Elisabethstr. 53

Sonntag, 21. August

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumschläger (Lesebühne) mit Fee, Alex Burkhard und Zwoa Bier sowie den Stammbautoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Mittwoch, 24. August

19:30 Uhr

Pegasus – Verein für kreatives Schreiben: Vorstellung und Besprechung eigener Texte.

→ Münchner Frauenforum, Rumfordstr. 25

Sonntag, 28. August

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumschläger (Lesebühne) mit Elena Anais, Daniel Schlick und Georg „Grög“ Eggers sowie den Stammbautoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Impressum

Herausgeber (zugleich Anschrift der Redaktion):
**Münchner Literaturbüro e. V.,
Haidhauser Werkstatt (MLB)**
Milchstraße 4, 81667 München,
www.muenchner-literaturbuero.de

LiteraturSeiten München
Tel. 089-189 753 50
www.literaturseiten-muenchen.de

Redaktion: Ina Kuegler (V.i.S.d.P.) /
redaktion@literaturseiten-muenchen.de

Anzeigen: Hellmuth Lang, Wolfram Hirche
0170-582 43 35
anzeigen@literaturseiten-muenchen.de

Preisliste: Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5
www.literaturseiten-muenchen.de/mediadaten

MitarbeiterInnen: Katrina Behrend Lesch,
Michael Berwanger, Marina Fleck, Wolfram
Hirche, Ina Kuegler, Antonie Magen, Ursula
Sautmann

Lyrische Kostprobe: Hans-Karl Fischer

Termine:
termine@literaturseiten-muenchen.de

Gestaltung/Realisierung:
Michael Berwanger/Tausendblauwerk
www.tausendblauwerk.de

Bankverbindung:
Münchner Literaturbüro,
Münchner Bank,
IBAN: DE60 7019 0000 0100 3347 07,
BIC: GENODEF1M01

Mit Förderung des Kulturreferats der
Landeshauptstadt München.

 Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Titelvigilante: Partydiscount24.de
Redaktionsschluss für die Ausgabe September 2016:
17. August 2016

White Ravens Festival



Foto: Marina Fleck



Schülerinnen und Schüler gestalten Bücher am Computer.

Die Flucht im E-Book

Schülerinnen und Schüler stellen ihr digitales Buch beim Literaturfestival White Ravens vor

Buchdruck trifft digitale Welt, Fernes rückt nahe, Grenzen werden ausgelotet. Mit diesen Worten lässt sich ein Projekt der Internationalen Jugendbibliothek Schloss Blumenburg und der Münchner Neuhofer-Schulen umreißen. Die Neuhofer-Schulen sind ein Verband privater Realschulen, Gymnasien und Fachoberschulen mit insgesamt über 700 Schülern im Stadtteil Sendling. SchülerInnen der 8. Klasse erarbeiten ein enhanced E-Book, ein digitales Buch also, das viel mehr ist als ein paar gedruckte Seiten umgewandelt in Programmiersprache. Es soll eine Kombination aus Musik und Zeichnungen, Filmausschnitten und Texten sein. Im Rahmen des White Ravens Literaturfestivals der Internationalen Jugendbibliothek wird das E-Book am 21. Juli in Schloss Blumenburg vorgestellt.

Als thematischer Ausgangspunkt dient das omnipräsente und komplexe Fluchtgeschehen, das die Welt seit Monaten in Bann hält. Seit Februar beschäftigen sich die SchülerInnen vor allem im Deutschunterricht mit Fluchten. Walter Beutler, ein passionierter Deutschlehrer, hat das Projekt an die Neuhofer-Schulen geholt. Die Idee, dass SchülerInnen ein E-Book gestalten, stammt von der Internationalen Jugendbibliothek sowie von

Stefanie Lange, die in diesem Bereich promoviert und die Klasse unterstützt. Es sind Deutschdidaktiker, Germanisten, Lehrer, Buchliebhaber, die der 8. Klasse unter die Arme greifen. Anfangs war Vieles unklar: Was hat Flucht denn mit mir zu tun? Warum soll ich mich damit befassen? Und wie geht das überhaupt, ein E-Book entwerfen?

Bevor es an technische Raffinessen ging, mussten inhaltliche Grundlagen gelegt werden. Das aktuelle Fluchtgeschehen, so die Ausgangsüberlegung, lässt sich im innerdeutschen historischen Kontext leichter nachvollziehen. Dass es einen Teil Deutschlands gab, aus dem Menschen flohen, um im anderen, freieren zu leben, wird häufig ausgeblendet. Dabei können Erfahrungen aus der Vergangenheit helfen, eine aktuelle Situation eher zu verstehen. Jugendliche erkennen, was eint und was trennt. Dafür haben sie im Unterricht zuerst den 2014 erschienenen Jugendroman „Jenseits der blauen Grenze“ von Dorit Linke gelesen. Die Autorin schreibt eindringlich über zwei junge Menschen, die die Flucht aus der DDR über die Ostsee wagen.

Alle am Projekt Beteiligten bringen sich unterschiedlich ein: Im E-Book gibt es Texte, Zeichnungen, Videos sowie Musik, die dem Leser/Betrachter die Thematik Flucht näher bringen. So hat etwa eine Arbeitsgruppe Mitschülerinnen und LehrerInnen zur aktuellen Flüchtlingssituation interviewt – ein Fünftklässler erzählte beispielsweise, dass er es „vollkommen in Ordnung“ finde, dass Deutschland viele Flüchtlinge aufnimmt, und es daher „blöd und unverständ-

lich“ sei, dass jemand in seiner Klasse Flüchtlinge nicht mag. Einer der Autoren versuchte sich an einem Brief: Was könnte ein junger Mensch, dem die Flucht geglückt ist, seiner Familie in der Heimat schreiben? Im Rahmen des Projekts kamen auch zwei junge Syrer in die Klasse. Gefragt, warum er denn aus Syrien geflohen sei, antwortete ein Gast, dass er sein Studium beenden und nicht zum Militärdienst verpflichtet werden wolle, der ihn zwingt, gegen seine Landsleute zu kämpfen. Die jungen Männer erzählten von Schleusern, die sie über Nacht an einem Hafen warten ließen, um am Morgen nicht aufzutauchen und wie dann, als die Überfahrt doch gelingt, der Rucksack mit dem letzten Hab und Gut über Bord gespült wird. Die Klasse reagiert verständnisvoll: „Ich verspüre weder Angst, noch Wut“, fasst ein Schüler das zusammen, was viele seiner Kameraden über Flucht und Flüchtlinge denken.

Zum White Ravens Festival, in dessen Rahmen das E-Book vorgestellt wird und das unter der Schirmherrschaft des Bayerischen Kultusministers steht, lädt die Jugendbibliothek nationale und internationale Kinder- und Jugendbuchautoren nach München und Umgebung ein. 14 AutorInnen aus elf Ländern gestalten mehr als 90 Veranstaltungen. Unter anderem wird Amelie Fried bei der Eröffnung dabei sein, Kirsten Boie lesen. White Ravens, das sind, so die Internationale Jugendbibliothek, Werke, die besonders sind, die aus der Masse herausstechen, so wie ein weißer Rabbe. Der Markt zu Büchern über Flucht ist mittlerweile groß; ein interaktives, von Schülern erstelltes, E-Book zu diesem Thema ist ein Novum und ein Unikat zugleich.

MARINA FLECK

P.S. Weitere Infos zu White Ravens unter www.ijb.de

